Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 18. Januar 1859. Nr. 28.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 17. Januar. Der heutige „Moniteur" zeigt die Ankunft des Prinzen Napoleon in Turin an. Sein Empfang in Genua zeigte von großer Sympathie.

Wien, 17. Januar. Die Kronprinzessin von Neapel ist hier eingetroffen und wird sich am 21. d. M. in Triest einschiffen.

Nach hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten aus Belgrad vom heutigen Tage hat Fürst Milosch in Berücksichtigung der Wünsche der Skupschtina das Mitglied der provisorischen Regierung Stevscha zu seinem Stellvertreter ernannt. Fürst Milosch wird Bukarest übermorgen verlassen.

Paris, 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Bei Beginn der Börse zeigten die Spekulanten Unruhe. Die 3proz. eröffnete zu 68, 80, wich auf 68, 60, hob sich dann auf 69, 05 und schloß zu diesem Course fest und belebt.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 05. 4½pCt. Rente 96, 50. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 29¼. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 580. Kredit-mobilier-Aktien 793. Lombardische Eisenbahn-Aktien 526. Franz-Joseph 502.

London, 17. Januar. Der Dampfer „Asia" ist mit 407,189 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 5. d. M. eingetroffen. Nach denselben waren Fonds fester; der Geldmarkt war unverändert, der Cours auf London 109¼—109¾; Geschäft in Weizen stille, und der Preis von Middling Baumwolle 11⅜. Der Dampfer „Fulton" war aus Europa in Newyork angekommen.

London, 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 95⅝. 1proz. Spanier 30⅛. Mexikaner 19⅜. Sardinier 87. 5proz. Russen 113. 4½proz. Russen 99⅞.

Wien, 17. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Bankdividende 3250 Fl. Neue Loose 98, —.

5proz. Metalliques 82, 40. 4½proz. Metalliques 72, 50. Bank-Aktien 960, —. Nordbahn 174, 30. 1854er Loose 110, 50. National-Anlehen 83, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 238, 80. Kredit-Aktien 223, 90. London 103, 10. Hamburg 77, 50. Paris 41, 10. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 84, —. Lombardische Eisenbahn 99, —. Neue Lomb. Eisenbahn 104, —.

Frankfurt a. M., 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Lebhafter Umsatz zu merklich höheren Coursen.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 146¼. Wiener Wechsel 114½. Darmst. Bank-Aktien 230. Darmstädter Zettelbank 226½. 5proz. Metalliques 77⅛. 4½proz. Metalliques 69⅛. 1854er Loose 107¼. Oesterreichisches National-Anlehen 78¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 274. Oesterreich. Bank-Antheile 1088. Oesterr. Kredit-Aktien 256. Oesterreich. Elisabet-Bahn —. Rhein-Nahe-Bahn 58¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 17. Januar, Nachmittags 2½ Uhr. Die Börse eröffnete in günstiger Stimmung und schloß matt. Geld reichlich.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 79. Oesterr. Credit-Aktien 107½. Vereins-Bank 97½. Norddeutsche Bank 84. Wien —, —.

Hamburg, 17. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert und stille. Oel pro Mai 28, pro Oktober 27⅜. Kaffee ruhig. Zink stille.

Liverpool, 17. Januar. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 16. Januar. Laut Berichten aus Neapel vom 12. Januar sollte demnächst ein bereits unterzeichnetes Dekret veröffentlicht werden, welches die Hauptstadt des Königreichs beider Sizilien in Belagerungszustand erklärt. Die politischen Verbrechen sollten den Militär-Gerichten überwiesen und die richterlichen Sprüche binnen 24 Stunden ausgeführt werden.

London, 16. Januar. Wie der „Observer" meldet, wird das Ministerium eine Vermehrung des Marine-Budgets zur Verstärkung der Kanal-Flotte fordern. Mehrere von Indien zurückkehrende Regimenter werden die Armee verstärken. Gladstones Ernennung zum Oberkommissar der jonischen Inseln gilt als gewiß.

Preußen.

Berlin, 17. Jan. [Amtliches.] Dem Rechtsanwalt und Notar Hepke ist gestattet worden, seinen Wohnsitz von Ruß nach Heydekrug zu verlegen.

Das dem Ober-Maschinenmeister der rheinischen Eisenbahn, W. Nohl zu Köln, unter dem 28. Mai 1857 auf fünf Jahre ertheilte Patent auf eine Expansions-Steuerung für oscillirende Dampfmaschinen ist aufgehoben. Das dem Kaufmann C. F. Wappenhans in Berlin unter dem 26. November 1857 ertheilte Patent auf einen Vorlegetisch für Kratzmaschinen ist aufgehoben.

Berlin, 17. Jan. [Tages-Chronik.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute die Vorträge Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern, der Minister v. Schleinitz und v. Auerswald, sowie der Geh. Räthe Illaire und Costenoble entgegen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht hat sich heute Früh nach seiner bei Dresden gelegenen Villa Albrechtsberg begeben, wird aber schon in einigen Tagen wieder hierher zurückkehren. — Der Prinz Alexander von Croy ist von Paderborn, der Prinz Philipp von Croy von Münster, der russische Garde-Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst von Barjatinsky, von St. Petersburg und der russische Oberst und Vice-Direktor der landwirthschaftlichen Angelegenheiten und Kolonien am Kaukasus, v. Zinorieff, von Tiflis hier eingetroffen. (Pr. Z.)

[Abgeordneten-Haus.] Die nächste (4.) Plenar-Sitzung der Abgeordneten wird Dinstag um 1½ Uhr Mittags stattfinden. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Wahlprüfungen. Vorher, und zwar um 11 Uhr, werden sich die sieben Abtheilungen des Hauses versammeln, um die Mitglieder der neun Fach-Kommissionen zu wählen. Diese sind die Geschäfts-Ordnungs-, Agrar-, Handel- und Gewerbe-, Justiz-, Gemeindewesen- und Unterrichts-Kommissionen, in welche je 14, von jeder Abtheilung also 2 Mitglieder gewählt werden. In die Kommission für Finanzen und Zölle müssen jedoch 21, in die Petitions-Kommission 28 und in die Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats 35, im Ganzen also müssen 168 Mitglieder gewählt werden. Was die Prüfung des Staatshaushalts-Etats anlangt, so schreibt die Geschäfts-Ordnung darüber vor, daß, um die einzelnen Verwaltungs-Etats, auf welche das Budget sich gründet, zu prüfen, dieselben in 12 Gruppen vertheilt werden müssen, und zwar 1) die Etats für das Büreau des Minister-Präsidenten, des Geh. Civilkabinets, des Ministeriums der ausw. Angelegenheiten, des Geh. Staats- und der Provinzialarchive rc.; 2) die Etats des Finanzministeriums, der Verwaltung des Staatsschatzes, der an das Kron-Fideicommiß zu zahlenden Rente, der sogenannten allgemeinen Fonds rc.; 3) die Etats der Lotterie-, Staatsschulden-, Seehandlungs-Verwaltung rc.; 4) die Etats der direkten und indirekten Steuern rc.; 5) die Etats der Domänen- und Forst-Verwaltung, des Ministeriums für landwirthschaftliche Verwaltung rc.; 6) die Etats der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen und der Eisenbahnen; 7) die Etats der Bergwerks-, Post-, Telegraphen- rc. Verwaltung; 8) der Etat der Justiz-Verwaltung; 9) der Etat des Ministeriums des Innern; 10) der Etat des Kultus-Ministeriums; 11) der Etat der Militär-Verwaltung; 12) die Rechnung über den Staatshaushalt.

± **Berlin,** 16. Januar. Die Preise des Holzes sind in den letzten Jahren so gestiegen, daß die Forsttaxe, mit welcher in den königlichen Forsten in den Holz-Auctionen angeboten wird, um circa 100 pCt. durch die Käufer überschritten wurde. Das Finanz-Ministerium hat hieraus Veranlassung genommen, die Forsttaxe zu erhöhen, aber nicht um dadurch die Holzpreise weiter zu steigern, sondern um ein richtiges Verhältniß zwischen Taxe und Preis des Holzes herzustellen und die bedeutenden Tantiemen, welche die Oberförster und Forst-Rendanten aus dem Ueberschusse der Einnahmen über die Forsttaxe beziehen, zu verringern. Es wird hierdurch der Ertrag der königl. Forsten um eine belangreiche Summe vergrößert. Die Taxe war schon zu den vorjährigen Holz-Auctionen erhöht worden, aber da die Gebote der Käufer noch bedeutend über dieselbe hinausgingen, so ist für die diesjährigen Auctionen abermals eine Tax-Erhöhung vorgenommen worden, die, obschon sie unter den erzielten Holzpreisen bleibt, dennoch im Ganzen mehr als 50 pCt. der bisherigen Taxe beträgt. In den königlichen Forsten unserer Provinz, aus denen eine leichte Zufuhr zu Wasser nach Berlin erfolgen kann, ist jetzt die Taxe für Buchen-, Ahorn-, Eschen-, Rüstern- und Weißbuchen-Brennholz in Kloben pr. Klafter auf 9 Thlr., für Eichenbrennholz auf 8 Thlr. 10 Sgr., für Birkenbrennholz auf 7 Thlr, 5 Sgr., für Elsenbrennholz auf 4 Thlr. 20 Sgr., für Linden-, Pappeln-, Aspen- und Weiden-Brennholz auf 3 Thlr. und für Kiefern-, Fichten-, Lärchen- und Wachholder-Brennholz auf 5 Thlr. 5 Sgr. festgesetzt.

Das Comite, welches sich hier unter dem Vorsitze des Herrn Polizei-Präsidenten v. Zedlitz-Neukirch zur Gründung einer Gesellschaft für die Erbauung eines Central-Lagerhofes bei dem Zellen-Gefängnisse in Moabit gebildet hatte, ist in der Auflösung begriffen. Der Herr v. Zedlitz ist bereits ausgetreten. Das Project ist nun fast zwei Jahre im Gange, es hat aber in der ganzen Zeit nicht gelingen wollen, das Kapital für die Herstellung eines solchen Unternehmens zusammen zu bringen. Wenn ein Central-Lagerhof in unserer Stadt oder doch in nächster Nähe bei derselben errichtet werden sollte, dazu würden sich sehr bald die benöthigten Fonds finden, aber eine Viertelstunde außerhalb der Stadt und zwar über eine Gegend der Stadt hinaus, welche fern von dem Verkehr liegt, befindet sich nicht der geeignete Ort für ein solches Institut.

Von der Direction des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen, wo die Rübenzucker-Fabrikation ihre eigentliche Stätte hat, ist ein Preis von 100 Thlr. Gold für die beste Schrift „über den Rübenbau, jedoch mit ganz besonderer Berücksichtigung des Zuckerrübenbaues" ausgesetzt worden. Die Landwirthe in der Provinz Sachsen sind bei dieser Frage in hohem Grade betheiligt, da eine große Zahl derselben sich mit dem Zuckerrübenbau beschäftigt.

Die von der Direktion der Rhein-Nahe-Eisenbahn mit dem Handels-Ministerium geführten Verhandlungen haben noch nicht zum Schlusse gelangen können, weshalb eine Verschiebung der auf den 20. d. Mts. ausgeschriebenen General-Versammlung der Aktionäre dieser Eisenbahnen bis zum 23. Februar nothwendig geworden ist.

Italien.

Padua, 11. Januar, Abends. Die Gährung ist, namentlich im Lombardischen, in raschem Steigen. Auch hier fängt die Aufregung an, sich in bedenklichen Symptomen zu zeigen. Herr Zambara, Professor der Physik an hiesiger Universität, ist vor einigen Tagen in Treviso gestorben. Da sein letzter Wunsch dahin ging, in Padua beerdigt zu werden, so wurde die Leiche gestern per Eisenbahn hierhergebracht. (Vergl. die Mittheilung in dem heutigen Morgenblatte der Bresl. Ztg.) Die Studenten, welche darum wußten, versammelten sich in Masse auf dem Bahnhofe, und als die Leiche um 7 Uhr Abends ankam, nahmen sie dieselbe weg und trugen sie in feierlichem Zuge durch die Stadt in die Kirche Sant' Andrea. Alle Leute, welche dem sehr zahlreichen Zuge begegneten, wurden durch laute Zurufe gezwungen, stehen zu bleiben und die Hüte abzunehmen. Diesem Gebote mußten auch einige Offiziere und Soldaten Folge leisten, die vereinzelt dem Zuge begegneten. Nach Deponirung der Leiche in der Kirche beschlossen die Studenten, heute Früh ein feierliches Leichenbegängniß zu veranstalten. Die Polizei, welche Ruhestörungen befürchtete, ließ die Leiche Nachts in aller Stille aus der Kirche nehmen und auf dem Friedhofe beerdigen. Als die Studenten heute Früh die Kirche leer fanden, sammelten sie sich und zogen en masse auf den Friedhof; dort wurde die Leiche ausgegraben, der Sarg geöffnet und dem todten Professor ein dreifarbiger Kranz aufgesetzt. Verschiedene Reden wurden gehalten; alle Studenten küßten der Reihe nach die Leiche und beerdigten sie hierauf wieder. Von dem Kirchhof ging der zahlreiche Zug von Studenten durch die ganze Stadt wieder in die Universität zurück. Ich selbst begegnete dem Zuge, der 3 Mann hoch sich langsam durch die Straße bewegte. Glaubwürdige Personen versichern mir, daß viele Studenten auf der Straße „Servi" bei einem Bilderhändler, der unter anderm auch das Bild des Kaisers in der Auslage hatte, das Bild verunglimpft haben. Nachdem die Studenten sich in dem großen Universitäts-Hofe wieder versammelt hatten, hielten zwei derselben kurze Reden; Alle zogen hierauf ihre Schnupftücher aus den Taschen und putzten sich den Staub von den Stiefeln, worauf sie sich schweigend entfernten. Was die Demonstration des Staubabputzens an den Stiefeln bedeuten soll, ist nicht recht klar, da man, bis nun wenigstens, den Inhalt der ihr vorangegangenen Reden nicht kennt. Abends war die Stadt in einiger Aufregung, die Studenten zogen in großen Massen durch die Straßen und riefen: „Viva Italia! Viva la patria! Vivono gli Studenti di Genova!" Auch starke Militärpatrouillen durchzogen die Straßen, die, wo ihnen größere Studentenhaufen entgegenkamen, an den Häusern Front machten und die Studenten vorbeiziehen ließen; da diese sich aber damit begnügten, lachend oder pfeifend weiterzugehen, so kam es zu keinem Konflikte. Indessen ist die Stadt in großer Unruhe, denn die heutige Demonstration der Studenten ist offenbar nur ein Vorläufer nachfolgender gewesen, da der Professor, dessen Beerdigung nur zum Vorwande diente, von früher keineswegs sehr beliebt und nichts weniger als liberal gesinnt war. — Der Zuzug der Truppen nach Italien dauert fort. Heute Früh ist Erzherzog Max von Mailand mit einem Separatzuge eilends nach Triest gegangen. Im Publikum sagt man, der Erzherzog gehe nach Wien; Unterrichtete behaupten, daß er sich nur nach Triest begeben habe, um als Marine-Oberkommandant verschiedene sehr wichtige Maßnahmen zu treffen. Alles ist hier in Bewegung. Die Direktion der vereinigten Eisenbahn-Gesellschaften hier hat von Wien den Befehl erhalten, 13 ihr namentlich bezeichnete Beamte, größtentheils Ingenieure, darunter den Ober-Ingenieur Professor Bolli, Sohn des Generaldirektors aller Gymnasien in der Lombardei, augenblicklich zu entlassen. Der Betriebsdirektor der Eisenbahn begab sich in Mailand zum Erzherzog Max und stellte ihm vor, daß er im gegenwärtigen Augenblicke für den regelmäßigen Betrieb der Bahn nicht einstehen könne, wenn er die ihm bezeichneten Beamten entließe. Der Erzherzog ließ seine Vorstellung nach Wien telegraphiren; die rückkehrende Antwort lautete: daß man dem Direktor, wenn er sie brauche, augenblicklich andere Beamte zur Verfügung stellen würde; daß die Bezeichneten aber gleich zu entlassen seien. Natürlich erfolgte sofort ihre Entlassung. Die Entlassenen sollen durchgehends Leute sein, die sich in der letzten Revolution sehr kompromittirt haben. — Ich erfahre so eben, daß die Studenten sich heute nicht damit begnügt haben, bei dem Bilderhändler in der Straße Servi das Bild des Kaisers blos zu verunglimpfen, sie sollen demselben auch alle davon vorräthigen Exemplare weggenommen und selbige zerrissen haben.

— 12. Januar, Mittags 2 Uhr. Die ganze Stadt ist in Aufregung. Auf der Universität soll bereits Blut geflossen sein. Man sagt, der Offizier einer Patrouille soll, als er an der Universität vorbeikam, von einigen Studenten insultirt worden sein, die in den Universitätshof flüchteten. Die Patrouille drang nach, um die Schuldigen zu arretiren. Die im Hofe versammelten Studenten widersetzten sich, und die Patrouille feuerte unter sie, worauf alle, bis auf ein paar Gefallene, flohen. Sehr starke Patrouillen durchziehen die Straßen, alles Militär steht in den Kasernen unter Waffen in Bereitschaft. General Brohm versicherte mir, daß sehr umfassende und ernste Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe getroffen seien. Der Bahnhof ist stark mit Militär besetzt. Die Studenten haben Befehl erhalten, um 9 Uhr Abends zu Hause zu sein. Sie erklärten, daß sie dem Befehl keine Folge leisten würden. Morgen findet auf dem Prato della valle eine große Parade der ganzen Garnison statt, um der Stadt die Stärke der Militärgewalt anschaulich zu machen. Verläßliche Personen geben die Zahl der unruhigen Studenten auf nur 5—600 an; die andern sollen von diesen terrorisirt werden. Die dalmatiner Studenten hier sind ganz ruhig; mehrere sind bereits in der Stille nach Hause gereist, andere machen sich krank. Die Polizei soll die Haupträdelsführer unter den Studenten genau kennen, zaudert aber einzuschreiten. Der Polizeidirektor, ein kleines, ergrautes Männchen, fürchtet sich, wie man sagt, vor — dem Dolch! Die einzelnen Husaren-Offiziere, welche, wahrscheinlich im Dienst, durch die Straßen reiten, haben den Säbel gezogen und halten ein gespanntes Pistol schußfertig in der Hand. Viele Gewölbe sind bereits geschlossen; in den Herrschaftshäusern schließt mau die Hausthüren.

— 5 Uhr Abends. Gegen 200 Studenten, die sich in der Aula magna der Universität versammelt hatten, sind nun im Innern des Universitätsgebäudes eingeschlossen. Die Militärbehörde hat nämlich unerwartet die Thore der Universität schließen und besetzen lassen. Die Generale Moluzer und Brohm, so wie die Delegation sind in Berathung beisammen. Auf den Straßen erlauben die Patrouillen nie mehr als zwei Personen zusammen zu gehen; Niemand darf stehen bleiben. Das in der Nähe der Universität liegende Café Petrocchi ist in allen seinen weiten Räumen vollgepfropft von Studenten, die sich jedoch anscheinend ruhig verhalten; man sagt, sie warten darauf, bis ihre in der Universität eingeschlossenen Kameraden herausgelassen werden. (Pr. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 10. Januar. Ob die verwittwete Kaiserin von Rußland, was französische Blätter als ganz gewiß hinstellen, den Kaiser Alexander auf seiner projektirten Reise nach Paris und London begleiten werde, wird bei uns selbst noch stark bezweifelt. Uebrigens soll die hohe Frau sich insoweit wieder erholt haben, daß jede fernere Besorgniß hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes verschwunden ist. Sie hat bereits schon einige kleine Ausfahrten versucht, die ihr sehr gut bekommen sind. — Die Reformprojekte in unserm Finanz-Ministerium, die wir neulich schon angedeutet haben, scheinen zur Ausführung kommen zu sollen. Dieselben dürften sich auf sämmtliche Ressorts des gedachten Ministeriums beziehen, besonders aber auf dasjenige, welches sich speziell mit den Metallfonds des Staatsschatzes und den Reichs-Kredit-Instituten beschäftigt. Der „Nord" bringt damit in Verbindung, daß der Baron v. Rothschild zu Paris von unserer Regierung autorisirt worden sei, in Petersburg ein eigenes Bank-Comptoir in seinem Hause zu etabliren, und eine neue Anleihe von 70 Millionen Rubel Silber zu negociiren, zum Behuf einer Vermehrung des Metall-Werthes unserer Kredit-Institute. In wohlunterrichteten Kreisen unserer Handelswelt findet diese Nachricht ihre Bestätigung. (Pr. Ztg.)

St. Petersburg, 10. Januar. [Die Universitäten Rußlands.] Immer mehr und mehr macht die Civilisation unter dem großen Kaiser ihre Rechte geltend, mit ihr unter den höheren, der Wissenschaft zugänglichen Klassen ein entschiedenes Auftreten gegen das korporalstöckig gezwungene Wesen der frü-

heren Richtung, welches hier und da trotz aller Humanität Alexanders II. besonders unter dem Beamtenwesen sich gelten macht. Ein Zeichen davon ist der am Freitag von uns mitgetheilte Studenten-Aufstand in Moskau, welcher nicht ohne Folgen geblieben ist und bleiben wird. Der große Kaiser beabsichtigt, allmälig die russischen Universitäten nach dem Beispiel der deutschen zu reorganisiren. Nur unter Lehr- und Lernfreiheit kann die Wissenschaft Wurzel schlagen und nur durch geistige Bildung ist eine Hebung möglich. Dies erwägend, erweitert der Monarch den Kreis der Lehrstühle und beruft neue Gelehrte, die in seinem Sinne die Wissenschaft lehren sollen, an alle Universitäten. Daß militärischer Zwang daselbst aufgehört hat, ist bekannt. Weniger verbreitet dürfte es sein, daß die russischen Studenten bedeutende Vorrechte, wenn auch nicht denen der deutschen gleich, doch annähernd manche genießen, welche früher einzuführen man sich nicht hätte träumen lassen. Wer vor 10 Jahren in Moskau war, würde die alte Zarenstadt kaum wiedererkennen, in der auf den Trümmern der jüngsten Vergangenheit die jungen Pflanzungen der Civilisation üppig und kräftig emporwachsen. — Man spricht davon, es werden an der moskauer Universität Lehrstuhle für deutsche, englische, französische und italienische Literatur errichtet werden. Wir wollen wünschen, daß das Gerücht zur Wahrheit werde.

≙ **Warschau,** 16. Januar. Wir bemerkten neulich, wie erfolgreich die römisch-katholische Kirche in Polen gegen den allgemein und weitverbreiteten Genuß des Branntweins aufgetreten ist, ebenso daß mehrere Branntweinbrennereien in Folge dieser Predigten eingegangen sind. Heute lesen wir, daß gemäß der eingereichten Beschwerden die Regierung des Königreichs Polen den Geistlichen untersagt hat, fortan dergleichen auf die Kanzel zu bringen. Die Bischöfe in Polen berufen hier und dort Versammlungen der Geistlichen ihrer Diözesen, um sich mit ihnen über die besten Mittel zur Abhilfe eines so gewaltigen Eingreifens in ihre Rechte zu verabreden. — Gestern ist der Bischof von Kujawski-Kalisch, H. Marszewski, in Warschau eingetroffen.

C. Z. Die Studenten der moskauer Hochschule pfiffen unlängst, wie wir bereits gemeldet (S. Nr. 23 d. Z.) einen ihnen mißfälligen Professor aus, und die zustehende Behörde wollte, um dieses Benehmen zu bestrafen, mehrere derselben einsperren lassen. In Folge dessen erklärten an dreihundert Studenten, in jugendlichem Aufbrausen und von ihrem heißen Blute fortgerissen, sofort die Universität nicht weiter besuchen zu wollen. Dieser Schritt gab einem an und für sich unbedeutenden Vorfall größere Wichtigkeit, als ihm sonst wohl beigelegt worden wäre. — Wie dies gewöhnlich der Fall ist, so dehnte sich auch hier durch Vermittelung der Fama die Maus zum Elephanten aus, und in Petersburg sowohl wie auch in Charkow erzählte man sich bereits von einem „Aufstand" der moskauer Studenten. Die am Orte selbst lebenden Anhänger des alten Systems, die doch sehr wohl wissen konnten, was die Sache zu bedeuten habe, deuteten sie, da man ihr den Namen offener Auflehnung nicht geben konnte, im Sinne einer weit verzweigten Verschwörung, der revolutionäre Tendenzen zu Grunde liegen mußten. Nach ihrem Dafürhalten mußten die „Verbrecher" aufs strengste bestraft und die Universität sofort geschlossen werden; daß dadurch Tausende von Familien in Unruhe versetzt, dem Lande und auch der Regierung Schaden verursacht und Unzufriedenheit, ja selbst Entrüstung hervorgerufen würde, das Alles kümmerte die nur den Gewinn im Auge habenden auch nicht im Entferntesten. Die Regierung hielt es nicht für angemessen, den „wohlgemeinten Rathschlägen" Gehör zu schenken, sondern handelte im Vertrauen auf die eigene Kraft nach ihrem Gutdünken, und zwar mit eben so viel Mäßigung wie Ruhe. Der Kaiser, welcher recht wohl weiß, daß man in Angelegenheiten der Art den Berichten vom Orte selbst her nicht trauen darf, schickte den Kultus-Minister Kowalewski in Begleitung des Kurators des Lehrkreises Delianow nach Moskau, um sich in Person von der Sachlage zu überzeugen. Nach dem Willen des Zaren fingen nach ihrer Ankunft die Herren damit an, die aufgeregte Stimmung zu beruhigen, und nahmen den Vorfall für das, was er wirklich ist, nämlich für ein Vergehen gegen die der Universität schuldige Subordination und einen Ausbruch jugendlicher Leidenschaftlichkeit. Dann suchte der Kurator diejenigen, welche die Vorlesungen nicht weiter besuchen wollten, durch freundliche Worte und Vorstellungen zu Sinnesänderung zu bewegen, was ihm denn auch vollkommen gelang. Den bereits nicht mehr Anwesenden wurde zur Rückkehr eine Frist von acht Tagen bewilligt, nach welcher die nicht Erscheinenden aus der Studentenliste ausgestrichen werden sollten. Der angesetzte Termin ließ Zeit genug zu kalter, reiflicher Ueberlegung und da die Verfügung frei von allem Zwang gehalten war, so zeigte sich auch hier der Erfolg als ein günstiger. Schon nach Verlauf einiger weniger Tage waren gegen 200 Studenten wieder an Ort und Stelle, Andere folgten nach, und die ganze „schreckliche" Geschichte endigte sich damit, daß die jungen Leute für den unüberlegten Streich nicht in der Verfolgung ihrer Laufbahn gehindert wurden und deren Familien, hunderte an der Zahl, mit dem bloßen Schreck davonkamen. Daß die Rädelsführer und Hauptanstifter mit Entfernung von der Universität bestraft wurden, kann man nur billig finden; früher hätten sie gewiß die Reise nach Sibirien gemacht.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Januar. [Die Lage der Pfortenminister.] Die Gerüchte von einem Ministerwechsel wollen nicht aufhören. Die Serailintrigue ist fortwährend thätig, aber sie scheitert an der Gewalt der Dinge, und diese Gewalt liegt in der Einigkeit derjenigen Männer, welche das Ministerium bilden. Die Macht der kleinen Geister, welche so geschickt im Spinnen von Intriguen sind, bestand bisher zumeist darin, daß man den Sultan stets mit seinem Kabinete und die Männer, welche ein Portefeuille annehmen können, unter einander entzweite. So lange z. B. Reschid Pascha lebte, hetzte man stets diesen gegen Ali, und den Sultan suchte man gegen Beide mißtrauisch zu machen, indem man sie ihm als Leute vorstellte, die ihn zu einem Schattenmonarchen und sich allmächtig machen wollten. Das Letztere scheint in letzter Zeit wieder hervorgesucht worden zu sein, und es ist dadurch wieder gelungen, die Schwiegersöhne von dem Schwager des Sultan's ins Konseil zu bringen, aber die Minister waren durch Erfahrung klug geworden. Die Serailcamarilla ist wenig patriotisch, ihre kleinen Zwecke sind ihr Alles. Dagegen haben sich die Minister zusammengethan. Anfangs wollte man Ali und Riza Pascha veruneinigen. Das Manöver schlug fehl, und sie einigten sich Beide gegen die Ränkeschmiede. Nun setzte man seine Hoffnung auf Fuad Pascha und suchte ihn mit der Stelle eines Großveziers zu ködern. Er aber war klug und patriotisch genug, der Falle zu entschlüpfen. Er sei mit Ali von jeher gegangen und wolle mit ihm vereint bleiben, meinte er, und sein Portefeuille des Aeußern behalten. Wollte man Ali und seine Freunde entfernen, so müßte man die unfähigsten Männer ins Amt berufen. Das jetzige Pfortenministerium ist somit eine Nothwendigkeit, und bleibt trotz der Netze, die gesponnen werden, um es zu Falle zu bringen, und der fremden Hände, welche diesen Intriguen ihren Rath und Beistand leihen.

8. Januar. Die Pforte ist entschlossen, der Armee so schnell als möglich 10,000 Christen einzuverleiben. Wir können ganz sicher verbürgen, daß die Berathung der Maßregel, wie dies am besten zu bewerkstelligen sei, in diesem Augenblicke eine der Hauptbeschäftigungen der häufigen Konseilssitzungen ist, und daß dieser Entschluß bereits von zwei hohen fremden diplomatischen Personen widerrathen wurde. Man versicherte uns, sie wolle dadurch dem in ihrem Reiche immer mehr um sich greifenden Russenthum trotzen, das namentlich in allerjüngster Zeit wieder kecker als je auftritt. So bereitet dem Gouverneur von Trapezunt eine sehr bedeutende Anzahl von sogenannten Halbgriechen oder Cromlis, wie sie die dortige Volkssprache nennt, eine Fülle von Mühe und Verlegenheiten. Sehr viele dieser meist schlechten Subjekte suchen sich nämlich der strafenden Gerechtigkeit des dortigen Statthalters dadurch zu entziehen, daß sie plötzlich mit einem in bester Form Rechtens ausgefertigten russischen Unterthanenpaß auftreten und mit dieser Legitimation versehen den Schutz des russischen Konsuls beanspruchen, der ihnen auch ohne Ausnahme freudigst willfährig ertheilt wird. Wenn man bedenkt, wie schwer es vor dem Vertrage vom 30. März 1856 war, einen russischen Paß zu erhalten, und hier in Konstantinopel fast allwöchentlich von aus Rußland (Odessa, Kertsch) kommenden Reisenden die ewig neu sich wiederholenden Jeremiaden von den Paßplackereien hören mußte, so konnte man wirklich kaum begreifen, warum dieselben Behörden türkischen Unterthanen, die kaum drei Tage, oft kaum 24 Stunden auf russischem Boden weilten, eine Gunst gewähren, um die sie manches Landeskind und mancher Fremde beneidet, wenn man nicht politische Manöver darin finden will. Die Zahl solcher Ueberläufer beträgt nun schon allein im Paschalik von Trapezunt mehrere Tausend, und es ist daher gewiß der h. Pforte nicht zu verargen, wenn sie an den dortigen General-Statthalter Izzet Pascha den Befehl ergehen ließ, eine sofortige Auswanderung all' dieser Leute zu veranlassen. Es sind meist Tagediebe, die entweder rettungslos verschuldet oder durch irgend ein Vergehen oder Verbrechen der türkischen Strafgerechtigkeit verfallen, der sie durch diesen Verrath trotzen zu können glauben. Auch hier in der Hauptstadt sehen sich die russischen Emissäre mit den glänzendsten Erfolgen gekrönt. Laut triumphiren sie, seit es ihnen gelungen, den kaum 45jährigen Szad-eddin-Molla auf den einflußstarken Posten des Scheich-ul-Islam zu erheben, der bekanntlich, obschon Priester, Russophile und ein Todfeind aller Reformen ist. (Oesterr. Z.)

[Unglücksfall.] Abermals ist ein Sohn Reschid Pascha's durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen. Es ist dies Mazai Pascha, der kommandirende General in Rustschuk. Derselbe befand sich auf einer Spazierfahrt, als die Pferde plötzlich scheu wurden und mit ihm durchgingen. Er suchte sich durch einen Sprung aus dem Wagen der Gefahr zu entziehen, gerieth aber unglücklicherweise unter einen eben vorbeikommenden Lastwagen und fand so seinen Tod. Er war der jüngere Bruder des vor Kurzem im Bosporus verunglückten Ali Ghalib Pascha's.

Berlin, 17. Januar. Auf eine neue vom Telegraphen heute gemeldete Nachricht, welche die Zustände Italiens in einem besorglicheren Lichte erscheinen läßt, legte die Börse mit Recht wenig Gewicht, in der Erwartung, daß die vorhandenen Differenzen im diplomatischen Wege zur Ausgleichung kommen werden. Die Haltung war von allen Besorgnissen frei, das Geschäft belebt, und wenngleich die rege Kauflust, die bei der Eröffnung vorhanden war, nicht bis zum Schlusse anhielt, vorübergehend selbst einer mattern und stillern Haltung wich, so trat doch am Schlusse wieder größere Bewegung ein. Lebhaft war der Verkehr besonders in leichten Eisenbahn-Aktien und in einigen dieselben Geschäftskreise interessirenden Creditpapieren. Auch in österreichischer Nationalanleihe fanden sehr große Umsätze statt, in den andern wiener Effekten weniger. Hervorstechend war ein sehr guter Begehr für viele schwere Eisenbahn-Aktien und Prioritäten, so wie für preußische Staatspapiere. Der Geldmarkt ist im Ganzen unverändert, doch ist für Disconten die Frage etwas belebter. Wenngleich zu 3½ pCt. Mehreres discontirt wurde, so blieb doch zu diesem Satze Geld für gutes Papier zu haben.

Oesterr. Kredit eröffneten 1¾ % höher, als sie Sonnabend geschlossen, mit 109, wichen aber sehr bald auf 108½ und selbst auf 108; sie hoben sich aber gegen Ende der Börse wieder auf 108¾ und blieben zu 108½ Nehmer. Von Wien war 224 telegraphirt worden. Bemerkenswerthe Festigkeit zeigten Diskonto-Kommandit-Antheile, die 1¼ höher zu 104 schlossen. Dessauer waren in regem Geschäft. Die Erwartung, daß die londoner Gesellschaft, welche „Vorwärts" und „Neuhörde" an sich gebracht hat, die erste Rate zum stipulirten Termin zahlen werde, bestimmte die Abgeber jetzt zurückzuhalten. Man bot gleich zu Anfange ½ % mehr (49½) meist vergebens, später wurde fast nur zu 50 und 50½ gehandelt; der Cours wich zwar auf 49¾, doch war zuletzt 50 wieder zu bedingen. Meininger hoben sich um 2 % auf 81½, Einzelnes wurde darunter gehandelt. Darmstädter behaupteten sich 1½ höher auf 90½. Sehr gute Frage bei verminderten Abgebern war für Schlesische Bankantheile, die anfangs zwar noch zur letzten Notiz (82) angetragen, später aber mit 82½ bezahlt wurden, obgleich man sich von Breslau aus bemüht, den Cours zu drücken, und heute an der Börse verbreiten ließ, es sei mit 81 gehandelt worden, während thatsächlich unter 82 niemals anzukommen war. Norddeutsche drückten sich dagegen um ½ % auf 83. Koburger hoben sich um ½ % auf 78½, ein kleiner Posten wurde mit 79½ gehandelt. Waarenkredit wich um ¼ % auf 92¼, zuletzt bewilligte man jedoch wieder 92⅜.

Notenbank-Aktien waren flau und ohne Bewegung, nur preuß. Bankantheile stellten sich 1 % höher auf 139, für Darmstädter Zettelbank erhielt sich zu 89½ Frage, und war dazu nicht anzukommen. Geraer wurden 1 % auf 82 herabgesetzt, Weimarsche um ½ % auf 96¼, für Hannoversche war dagegen ¼ mehr (94½) zu machen, für Luxemburger ½ % weniger (78). Ein kleiner Posten pommersche Ritterschaft erzielte 1 % mehr (101).

Sehr unbelebt war das Geschäft in österreichischer Staatsbahn, doch hielt sich der Coursstand selbst in den gewichenen Notirungen noch über der Schlußnotiz von Sonnabend. Man bewilligte Anfangs 1½ Thl. über dieser (154½), vereinzelt auch 155, ging dann auf 153½ zurück, um mit 154 zu schließen. Von den leichten Eisenbahn-Aktien erhielten sich Mecklenburger in der Gunst der Spekulanten. Man bewilligte ziemlich bald nach Eröffnung 1 % mehr als Sonnabend am Schlusse (52¾), in vereinzelten nicht genau constatirten Fällen 53, ging zwar auf 52¼ zurück, bedang jedoch schließlich wieder 52½. Dagegen wichen Wittenberger, die ½ % höher mit 44¼ eröffnet hatten, auf 43½ und fanden zuletzt zu diesem Course kaum noch Käufer. Nordbahn waren fest, aber ohne Geschäft, Mastrichter Anfangs ¼ höher (32), später nachgebend und mit 31½ zu haben. Koseler waren ½ % höher zu 52½ schwer zu erlangen, für Rhein-Nahebahn ließ sich ½ % mehr (58½) machen. Tarnowitzer ½ billiger (47½) offerirt. Die schweren Aktien hielten sich zum großen Theil fest und zu den letzten Coursen ohne Abgeber. Berbacher bedangen leicht ¾ mehr (147½), Potsdamer fehlten 1 % höher zu 131½, Anhalter erzielten ½ % mehr 111, Litt. C. behaupteten sich auf 104½, Freiburger bewahrten den höchsten Cours vom letzten Börsentage (93) eher als Geldcours. Köln-Mindener stiegen um 1½ % auf 139, Rheinische Enkel um ½ % auf 84½, während die I. Emission zu 89 heute eher übrig war. Auch Bergisch-Märkische waren etwa 1 % höher (76⅜). Mainzer erzielten heute 3 % mehr (93), volle Littr C. 2 % mehr (89½), Rotterdamer 1 % mehr (73). Stettiner und Thüringer blieben angeboten, letztere fast unverkäuflich. Oberschlesische in allen Emissionen gesucht, Littr. A. und C. ¾ höher bis 132¾, Littr. B. 1 % höher (121½).

Für preuß. Fonds waren die Wechsler auch heute mit guten Aufträgen versehen, und fehlten fast alle Devisen zu den letzten Coursen. Prämienanleihe war ¾ % höher, 116½, Staatsschuldscheine blieben ⅜ höher, zu 84⅜ ohne Abgeber. Pfandbriefe fehlten mit wenigen Ausnahmen. Von Rentenbriefen waren mehrere herabgesetzt. (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 17. Januar 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. incl. Div. Berlinische 225 Br. 200 Gl. incl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 995 Gl. incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 210 Br. incl. Div. Stettiner National- 97 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Gl. incl. Div. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Div. Kölnische 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. incl. Div. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 50 Gl. Hörder Hütten-Verein 103 Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 94 bez.

Die Börse war heute günstig gestimmt und mit wenigen Ausnahmen wurden die meisten Aktien höher bezahlt. — Als im Preise gewichen sind Gera und Thüringer Bank-Aktien hervorzuheben. — Dessauer Gas-Aktien sind à 94% bezahlt worden. — Von Neustädter Hütten-Aktien kam eine Kleinigkeit à 62¾ % zum Verkauf und fand dazu willige Käufer.

Berliner Börse vom 17. Januar 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	100¾ bz.
dito 1852	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	94 bz.
dito 1854	4½	100¾ bz.
dito 1855	4½	100¾ bz.
dito 1856	4½	100¾ bz.
dito 1857	4½	100¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅜ G.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ G.
Pfandbr.: Kur. u. Neumärk.	3½	86 G.
dito dito	4	93¾ G.
Pommersche	3½	85 G.
dito neue	4	93⅛ B.
Posensche	4	99 G.
dito	3½	88⅜ bz.
dito neue	4	89½ bz.
Schlesische	3½	85 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93⅛ bz.
Pommersche	4	92¾ bz.
Posensche	4	92¼ bz.
Preussische	4	92¾ bz.
Westf. u. Rhein.	4	95 G.
Sächsische	4	93½ G.
Schlesische	4	93 G.
Friedrichsd'or	—	113⅛ bz.
Louisd'or	—	109½ bz.
Goldkronen	—	9. 5¼ B

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	79 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	109 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	80 à 79¾ à 80 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	110¾ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	104½ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	86 etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88½ bz
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42 B.
Baden 35 Fl.	—	30½ G.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	80 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	32 à 31¾ bz. u. B.
Amst.-Rotterd.	4	4	73 bz.
Berg.-Märkische	3½	4	76⅜ bz.
dito Prior.	—	5	102½ bz.
dito II. Em.	—	5	102½ bz.
dito III. Em.	—	3½	75½ bz.
Berlin-Anhalter	9	4	111 G.
dito Prior.	—	4	92¼ G.
Berlin.-Hamburg	6	4	104¼ etw. bz.
dito Prior.	—	4½	102½ G.
dito II. Em.	—	4½	102¼ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	132½ bz.
dito Prior.A.B.	—	4	90 B.
dito Lit. C.	—	4½	98⅞ G.
dito Lit. D.	—	4½	98¼ G.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	105½ B.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84 b.
Breslau-Freib.	5	4	93 bz.
dito neueste	—	4	— — —
Köln-Mindener	9	3½	139 bz.
dito Prior.	—	4½	100½ bz.
dito II. Em.	—	5	102¾ B.
dito II. Em.	—	4	88⅞ G.
dito III. Em.	—	4	85½ B.
dito IV. Em.	—	4	85½ B.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	154½, 153½, 154 bz.
dito Prior.	—	3	268 bz.
Ludw.-Bexbach.	10	4	147½ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	— —
Magd.-Wittenb.	½	4	44 à 43½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	93 bz.
dito dito C.	5	5	89½ bz.
Mecklenburger	2	4	52¾ à 53 à 52½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	60 B.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92⅜ bz.
do.Pr.Ser.I.II.	—	4	91¾ G.
do.Pr.Ser.III.	—	4	90 G.
do.Pr.Ser.IV.	—	5	102¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅜	4	59½ bz.
dito Prior.	—	4½	100½ G.
Oberschles. A.	13	3½	132¼ à ¾ bz.
dito B.	13	3½	121 G.
dito C.	13	3½	132¼ à ¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	85¾ G.
dito Prior. E.	—	3½	75 bz.
dito Prior. F.	—	4½	93 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	47½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	1⅛	4	64 G.
dito Prior. I.	—	5	100 G.
dito Prior II.	—	5	100 G.
dito Prior. III.	—	5	100 G.
Rheinische	6	4	89 B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	58½ G.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	87 B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	91½ bz.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	86 B.
dito Prior.	—	4	85 G.
dito Prior. II.	—	4½	94½ G. III.E. 92¾ b.
Thüringer	7	4	107½ B.
dito Prior.	—	4½	100 B.
dito III. Em.	—	4½	100 B.
dito IV. Em.	—	4½	95¼ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	52½ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	78½ G.
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	8	4	120 G.
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	81½ Klgt bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	92½ à ¼ bz. i D.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	105 etw. bz.
Bremer „	7½	4	100½ B.
Coburg Crdtb.A.	4	4	78½ bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	4	4	89½ G. i D.
Darmst. (abgest.)	5	4	90¼ à ½ à ¼ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	49½ 50½ 49¾ b. i.D.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	103½ à 104 bz.
Genf. Creditb.-A.	5½	4	60 G i.D.
Geraer Bank	5	4	82 bz
Hamb. Nrd. Bank	3½	4	83 G.
„ Ver.- „	4	4	97 G. i.D
Hannov. „	5	4	94½ G. i.D.
Leipz. „	—	4	70 G. i D.
Luxembg. Bank	4	4	78 G
Magd. Priv.-B.	3½	4	87 G.
Mein. Creditb.-A.	6½	4	81½ bz.
Minerva-Bgw. A.	—	5	50 etw. G.
Oesterr Crdtb. A.	5	5	109 à 108¼ à ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	83 B. 82½ G.
Preuss. B.-Anth.	8 11/15	4½	139 bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5½	4	82, 82½ etw. bz. u. B.
Thüringer Bank	4¾	4	74 etw. bz.
Weimar. Bank	5¼	4	96¼ etw. bz. u B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅝ bz.
dito	2 M.	141⅞ G.
Hamburg	k. S.	151½ B.
dito	2 M.	150¾ bz.
London	3 M.	6. 19½ bz.
Paris	2 M.	79⅓ G.
Wien österr. Währ.	2 M.	95½ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	— — —
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅙ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	101 bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Berlin, 17. Januar. **Weizen** loco 48—76 Thlr. — **Roggen** loco 47—47¾ Thlr. bez., Januar 47—46¾ Thlr. Br., 46⅝ Thlr. Gld., Januar-Februar und Februar-März 47—46¼ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 47—46½ Thlr. bezahlt und Gld., 46¾ Thlr. Br., Mai-Juni 47—46½ Thlr. bez. und Gld., 46¾ Thlr. Br., Juni-Juli 47½—47 Thlr. bezahlt und Gld., 47¼ Thlr. Br.

Rüböl loco 15⅙ Thlr. bez., Januar 14 11/12 Thlr. bezahlt, 15 Thlr. Br., 14⅞ Thlr. Gld., Januar-Februar 14⅚—14⅞ Thlr. bez. und Br., 14¾ Thlr. Gld., Februar-März und März-April 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., April-Mai 14 19/24—14⅚ Thlr. bez. und Br., 14¾ Thlr. Gld.

Spiritus loco 18⅜—18¼ Thlr. bezahlt, Januar und Januar-Februar 18½ Thlr. bez. und Gld., 18⅝ Thlr. Br., Februar-März 18½—18 7/12 Thlr. bez. und Gld., 18⅔ Thlr. Br., März-April 18¾ Thlr. bez. und Gld., 19 Thlr. Br., April-Mai 19⅜—19¼ Thlr. bez. und Gld., 19⅜ Thlr. Br., Mai-Juni 19¾ Thlr. bez. und Gld., 19⅞ Thlr. Br., Juni-Juli 20⅛—20¼ Thlr. bez. und Gld., 20⅜ Thlr. Br., Juli-August 20¾ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gld.

Roggen loco begehrter, Termine billiger erlassen. Rüböl loco ⅙ Thlr. besser, Termine ohne wesentliche Aenderung. Spiritus loco und Termine billiger erlassen.

Stettin, 17. Januar. **Weizen** gut behauptet, loco pr. 85pfd. gelber nach Qualität 60—64 Thlr. bezahlt, 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 65 Thlr. Brief, 64¾ Thlr. Gld., 85pfd. gelber vorpommerscher 66¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 83/85pfd. gelber 66¾ Thlr. Gld., 85pfd. do. Sonnabend 68½ Thlr. bez.

Roggen matt, loco pr. 77pfünd. nach Qualität 45—45 5/12—45½ Thlr. bez., geringer 44⅓—44½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 45¼ Thlr. bez. und Br., 45 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 45¾ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 46½ Br.

Gerste und **Hafer** ohne Handel.

Rüböl unverändert, loco 14¾ Thlr. bez., 14⅚ Thlr. Br., pr. Januar 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., pr. Januar-Februar 14⅚ Thlr. Brief, pr. April-Mai 14⅚ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gld., pr. Sept.-Oktober 14 Thlr. Br.

Leinöl loco inkl. Faß 12 5/12 Thlr. bez., 12½ Thlr. Br., pr. April-Mai 12 7/24 Thlr. bez. und Br.

Palmöl 1ma liverpooler schwimmend 14¾ Thlr. bez.

Pottasche 1ma Casan 9 11/12 Thlr. bez.

Leinsamen, pernauer 12⅔ Thlr. bez., rigaer 12⅙ Thlr. bez., memeler 10½ Thlr. bez.

Baumöl 15¼ Thlr. transf. Br., Malaga pr. April-Mai 15⅚ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 15¾ Thlr. Br., pr. November-Dezember 15¾ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 20⅜ % bez., pr. Jan.-Februar 20⅜ % Gld., pr. Februar-März 20⅛ % Brief, 20¼ % Gld., pr. Frühjahr 19⅜ % bez. und Br., pr. Mai-Juni 18½ % Br., pr. Juni-Juli 18¼ % Br.

Kupfer 38—45 Thlr. nach Qualität gef.

Bancazinn nur bei Kleinigkeiten vorhanden, 45 Thlr. nominell.

Heringe, schottische crown und fullbrand 10¼ Thlr. transf. bez.

≙ **Breslau,** 18. Januar. [Produktenmarkt.] Stilles Geschäft in sämmtlichen Getreidearten bei ziemlich unveränderten Preisen. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus matter, loco 8, Januar 8 1/12, eher B. als G.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 54—57—60 bis 63 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120 bis 124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität u. Trockenheit. Rothe Kleesaat 14—16—17—17½ Thlr., weiße 18—20—22½—24½ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.